

September 2020

*Aus dem Archiv erzählt*

## Die Winterhäuser Kirchweih

Die Kirchweih eines Ortes sollte eigentlich am Tag der Weihe der Pfarrkirche gefeiert werden. Damit wird es in Winterhausen schon einmal schwierig: Ist damit die Nikolauskirche gemeint, die 1463 zur Pfarrkirche erhoben wurde? Oder die vorher als Pfarrkirche dienende Mauritiuskirche? Allerdings: die Beantwortung dieser Frage würde bezüglich des Kirchweihdatums auch nicht weiterhelfen, denn für beide Kirchen ist das Datum ihrer Weihe im Dunkel der Geschichte verborgen.

Das genaue Datum eines Kirchweihfestes ist zum ersten Mal für das Jahr 1612 überliefert, als im Kirchenbuch das Begräbnis eines kleinen Kindes für den 12. November als den "Kirchweihdienstag" verzeichnet ist. Kirchweih war also am 10. November, dem Sonntag nach Allerheiligen. Und so blieb es bis 1821, als die Gemeinde die königliche Kreisregierung in Würzburg darum bat, die Kirchweih auf eine bessere Jahreszeit zu legen, "*wo auch die Geschäfte der Weinärndte nicht störend werden können*". Dem wurde entsprochen und als Termin nun der Sonntag nach Ägidius (1. September) festgelegt. Seither ist man bei dieser Regel geblieben, allerdings mit geringfügigen Änderungen. Im Jahr 2019 beispielsweise hätte danach die Kirchweih nicht am 1. September, sondern eine Woche später stattfinden müssen.

Zum ersten Male wird die Winterhäuser Kirchweih in der Fährordnung von 1446 erwähnt, wo u.a. festgelegt wird, daß infolge einer Stiftung von jährlich einem Eimer Wein (etwa 80 Liter) an den Tagen der Winterhäuser Kirchweih die Überfahrt für jedermann kostenlos ist.

Die Kirchweih hatte den Rang eines kirchlichen Hochfestes wie Weihnachten, Ostern und Pfingsten. Sie dauerte früher mindestens vom Samstag bis zum Dienstag und war, im Gegensatz zu den anderen Hochfesten, mit einer Reihe von öffentlichen Vergnügungen wie Umzug, Tanz, Glücksspielen und einem Preisschießen der Schützengesellschaft verbunden. Die kirchliche und weltliche Obrigkeit betrachtete diese Bräuche daher schon immer etwas kritisch. Insbesondere der *Scholler*, das Spielen um eingelegte Pfände, vor allem Porzellangeschirr, gab immer wieder Anlaß zu Ärger. Er begann schon Wochen vor der Kirchweih und endete erst lange danach.

Auch Ärger und Streit blieben bei solchen Belustigungen nicht aus. Die Behauptung eines Bürgers bei der Kirchweih 1604, die Winterhäuser Schützen würden ihre eigene Ordnung nicht achten und sich an den Feiertagen die Zeit mit Fluchen und Gotteslästern vertreiben, landete vor Gericht. Ein anderer Bürger klagte, weil er bei dem Kirchweihschießen 1596 den besten Schuß getan, aber ein regelwidrig zugelassener Sommerhäuser ihm den Preis weggeschnappt habe. Zur Kirchweih 1733 gar erschloß der Winterhäuser Jurastudent Georg Ernst Billing seinen Stiefbruder Johann Bernhard aus Versehen.

Auch Auswärtige kamen gern zur Kirchweih nach Winterhausen. Die Winterhäuser Wirte von Schwan, Adler und Schießhaus luden 1869 in einer Würzburger Zeitung zu Tanz und gutem Essen (Sauerkraut mit Knöchle, Leberwurst und Ganspfeffer) ein. Mit der neuen Eisenbahn konnte man ja bequem nach Winterhausen und nach dem Vergnügen wieder nach Hause kommen.

DKW